

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 31 (1915)

**Heft:** 26

**Rubrik:** Bau-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXXI.  
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20  
Anzerate 20 Cts. per einpaltige Petitzteile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt

Zürich, den 23. September 1915.

**Wochenspruch:** Ein goldner Mut fragt nicht nach  
niedern Schlacken.

## Bau-Chronik.

**Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich** wurden am 17. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: C. Helbling in Rüs-

nacht für eine alkoholfreie Wirtschaft im Hause Töbdi-  
straße 68, Zürich 2; G. Kurth, Photograph, für zwei  
Dachwohnungen im Hause Badenerstraße 131, Zürich 4;  
J. Wandschöler für ein Doppelmehrfamilienhaus mit  
Einfriedung und Stützmauer Scheuchzerstraße 31, Zürich 6;  
Gull & Gelger, Baumeister, für Abänderung der genehmigten  
Pläne zu zwei Mehrfamilienhäusern Universitäts-  
straße 69 und Culmannstraße 50, Zürich 6; J. Müller,  
Zimmermeister, für Vergrößerung des Provisoriums bei  
Nordstraße 183, Zürich 6; E. Zimmermann für zwei  
Schuppen an der Landenbergstraße, Zürich 6; Dr. med.  
D. Fierz für ein Photographie-Atelier im 1. Stock des  
Hauses Seefeldstraße 34, Zürich 8; Frau Witwe Hecker  
für vier Dachfenster auf der Südostseite des Hauses  
Eigenstraße 24/26, Zürich 8; Stadt Zürich für einen  
Umbau des Hauses Aufgasse 7, Zürich 8.

**Pfrundhausbauprojekt der Stadt Zürich.** Die  
Pfrundhauskommission befaßt sich mit der Prüfung der  
Frage, ob nicht bis zum Jahre 1917 der Bau eines  
zweiten Pfrundhauses möglich sei.

**Ausbesserungsarbeiten am Pfrundhaus St. Leonhard in Zürich.** Seit etwa 30 Jahren sind an dem  
jetzt dreihundsechzigjährigen Gebäude keine Reparaturen  
vorgenommen worden. Der Große Stadtrat genehmigte  
den Antrag des Stadtrates: Für die Außenrenovation  
des Pfrundhauses St. Leonhard und die dazu gehörenden  
Umgebungsarbeiten, für die Erstellung der elektrischen  
Beleuchtungsanlage und der Verandaanbauten, für den  
Einbau eines Aborts im Vorraum des Frauenkranken-  
saales und eines solchen unter der Kellertreppe, und für  
den Einbau eines Baderaumes im Schwesterzimmer  
wird ein Kredit von 72,000 Franken auf Rechnung des  
Pfrundhausfonds bewilligt.

**Bauliches aus Oberwinterthur.** Die Straßen-  
bauten, die seinerzeit als Notstandsarbeiten in Angriff  
genommen worden sind — die neue Frauenfelderstraße,  
sowie die Hegfeldstraße — gehen langsamen Schrittes  
ihrer Vollenbung entgegen. Anfänglich war das Tempo,  
mit dem die Arbeiten eingeleitet wurden, befriedigend;  
nach und nach verringerte es sich aber derart, daß nichts  
mehr vom Flecke gehen zu wollen schien. Arbeitermangel  
hat auch hier die Verschleppung verursacht, ein deutliches  
Zeichen, daß sich der Notstand bezw. die Arbeitslosigkeit  
nicht in solchem Maße eingestellt hat, wie vor einem  
Jahre allgemein befürchtet wurde. — Die Bautätig-  
keit, die bei Beginn des Krieges urplötzlich gestockt hat,  
belebt sich wieder einigermaßen. Die Bauhandwerker  
sind alle ziemlich stark beschäftigt und, wie es den An-  
schein hat, hält die Arbeit noch für längere Zeit an. In

das seit anderthalb Jahren ruhende ehemalige Holzgeschäft der Herren Schwarzwald & Kälin zieht wieder neues Leben ein. Herr Kälin hat das Geschäft auf eigene Rechnung übernommen und ist eben im Begriff, eine größere Erweiterungsbaute vorzunehmen.

**Stadtbürgerliches Alters-Asyl „Lilienberg“ in Affoltern am Albis.** Da das der Bürgergemeinde Zürich gehörende Altersheim zum Rosengarten in Oberuster nicht mehr ausreicht, und die angebotene Anstalt Blumenau, Steg-Fischenthal, wegen zu hohen Preises und anderer Gründe sich nicht zum Ankauf empfiehlt, befürwortet Stadtrat und Kommission den Ankauf der Plegenschaft zum „Lilienberg“ in Affoltern am Albis und deren Einrichtung zu einem Altersasyl. Das Kurhaus zum „Lilienberg“ ist kürzlich in konkursamtlicher Verwertung von der ersten Hypothekargläubigerin, der Zürcher Kantonalbank, erworben worden und soll samt Umgelände und Betriebsmobiliar zu den Selbstkosten von 118,000 Fr. in den Besitz der Bürgergemeinde übergehen. Der Große Stadtrat genehmigte den Kaufvertrag mit der Kantonalbank und einen Kredit von 65,000 Fr. für Umbau- und Instandstellungsarbeiten.

**Die Hofkirche in Luzern** wird gegenwärtig durch Staubsauger entstaubt und sobald diese Arbeit getan ist, wird der „letzte Nagel“ der nun Jahre lang dauernden, so vortrefflich gelungenen äußeren und inneren Renovation „geschlagen“ werden: Die zwanzig gemalten Glasescheiben werden in die Fenster des Schiffs eingesetzt werden. Man wird diese Scheiben nun allerdings kaum mehr erkennen; unter der Künstlerhand der Herren Glasmaler Eduard Renggli & Sohn haben sie einen gründlichen Verjüngungs-Prozess durchgemacht. Vielleicht ist das Wort „Verjüngung“ für diese Arbeit der Reinigung, Ergänzung und Fassung nicht einmal am Platze, weil an den Scheiben, um 1650 herum gemalt, wirklich alles ächt, d. h. alt sich darstellt. Es würde sicher nur dem raffinierten Kenner — und nicht einmal immer ihm — möglich sein, Altes und Neues von einander zu unterscheiden, so trefflich ist die subtile, zehnerische Manier und Farbenkomposition des alten Luzerner Glasmalers (wahrscheinlich Wegmann) von der Glasmalerei Renggli in den Ersatzstücken getroffen worden.

Die Scheiben, das Leben Jesu darstellend, gehören in der Zeichnung und Farbenwirkung zum Besten der nachlassigen Manier der Farbauftragung (Kabinett-scheiben); farbiges Glas ist nur ausnahmsweise verwendet worden. Besonders die Gewandung, speziell die weiße Leinwand und die Details der prächtigen Wappen sind hervorragend schön gezeichnet und gemalt. Durch die oft sehr schwierige Reinigung haben die Scheiben auch ihren alten Glanz wieder erhalten, der nun in der renovierten Hofkirche erst recht zur Geltung kommen wird. Es brauchte viele Arbeit, große Gewissenhaftigkeit, solide Technik und viele Geduld des Meisters, nun aber liegt wirklich etwas erfreulich Schönes vor uns.

**Das neue Schulhaus in Altdorf (Uri)** ist eingeweiht worden. Der nach den Plänen der Architekten Theiler & Helber in Luzern erstellte Neubau an der Bahnhofstraße darf als ein in jeder Beziehung muster-gültiges Schulhaus bezeichnet werden. Der Präsident des Schulrates, Herr Dr. Kesselbach, übergab das Gebäude den Gemeindebehörden. Herr Gemeindepräsident Ingenieur Emil Baumann übernahm die Schlüssel mit hübscher, sinnreicher Ansprache. In formvollendeter Rede schloß dann der Schulinspektor, Herr Dr. Nager, Pfarrer in Uttinghausen, die durch Vorträge der Feldmusik Altdorf verschönerte Feier. Das neue, längst nötig gewordene Schulhaus kostet 255,000 Fr.

**Pfarrhausrenovation in Dörfli (Solothurn).** Die Kirchengemeindeversammlung hat die Renovation des alten

Pfarrhauses beschlossen. Mit den Arbeiten soll so bald als möglich begonnen werden.

**Auf Grund des generellen Straßennetzes für das südöstliche Kleindasel** ergibt sich folgende Übersicht über die Verwertungsmöglichkeit des Areals des alten badischen Bahnhofes: Das Gesamtareal von 149,004 m<sup>2</sup> zerfällt in folgende 3 Kategorien: 1) Künftige Allmend von Straßen und Plätzen 47,171 Quadratmeter; 2) Zwei Spielplätze 11,380 m<sup>2</sup>; zusammen unverkäufliches Land 58,551 m<sup>2</sup>; 3) Verwertbare Baupläze 90,453 m<sup>2</sup>. Total 149,004 m<sup>2</sup>.

Es werden also rund zwei Fünftel des Landes in die Allmend fallen und drei Fünftel verwertbar bleiben. Das verwertbare Terrain kommt auf durchschnittlich rund Fr. 30.— pro Quadratmeter zu stehen. Dieser Preis erhöht sich aber jährlich, da dem Konto Zinsen von 3% pro Jahr belastet werden. Immerhin hat eine Schätzung des verkäuflichen Terrains einen durchschnittlichen Verkaufswert pro Quadratmeter von Fr. 44.75 ergeben.

**Bauliches aus Baselland.** Mit der Vollendung der neuen Hauensteinlinie ist zurzeit wieder eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt. Zwar haben die Materialzüge ab den Lagern in Wolfstegen fast gänzlich aufgehört zu verkehren, da das Bahnhofgebiet in Gelterkinden und die Zufahrtsstraßen weiterer Materialzufuhr nicht mehr bedürfen. Dagegen wird nun die Linie durch die von Olten kommenden S. B. Güterwagen belebt, die Kies, Schwellen und Schienen bringen. Bereits reicht das eine Normalgeleise bis zum Bahnhof Gelterkinden, während mit dem Legen des andern abwärts von Tecknau zahlreiche Arbeiter beschäftigt sind. Auf eine große Strecke sind dem Bahndamm entlang auch die Masten für die Telegraphenleitung bereits aufgestellt worden. In Tecknau hat man mit dem Abbruch der Baracken begonnen und das cisjuranische Tripolts zeigt schon bedenkliche Lücken. Doch ist gerade in Tecknau das italienische Element immer noch sehr stark vertreten, namentlich auch in der Schule, die immer noch ca. 40 italienische Kinder aufweist. Indes in Tecknau die auf den Bahnbau hin erstellten Wohnhäuser nur schwer Käufer finden, herrscht in Gelterkinden trotz der Kriegszeit und Geldknappheit rege Bautätigkeit. Die Mauern der Uhrenfabrik an der Rickenbacherstraße wachsen zusehends in die Höhe, nördlich vom Bahnhof geht ein hübsches Chalet seiner Vollendung entgegen und an der Bahnhofstraße wurde soeben ein stattliches Geschäftshaus im Rohbau fertig erstellt.

**Asylneubau in St. Gallen.** Wenn man vom Haggen herkommend gegen Nordosten den Blick richtet, fällt sofort auf dem Höhenzug des Feldgebietes ein Neubau auf, der sich zwischen dem Waisenhaus und der weiter entfernten Fabrik von Gebr. Zile sehr stattlich hervorhebt. Es ist dies das zukünftige Asyl für alleinstehende Frauen, das letzte Woche im Rohbau fertig erstellt worden ist. Es ist ein aus Erdgeschoß und 3 Stöcken bestehendes Gebäude mit sehr stattlicher, breiter Süd-Fassade, die in jedem Stock 12 Fenster aufweist, während das Erdgeschoß ebenso viele Gewölbebogen enthält. Das Gebäude ist in massivem Mauerwerk erstellt; nur der 3. Stock besteht zum größeren Teil aus Holz.

Der in der Mitte gebrochene, mit Querdach versehene Dachstuhl gibt dem Unterbau durch seinen Farbenaufstand erst ein recht stattliches, würdiges Aussehen. Der große Bau wird zirka 70 Wohnräume enthalten, die für die Bestimmung der Anstalt zudienen können. Diese wird von einer Gesellschaft erstellt, welche keine geschäftlichen Interessen verfolgt.

**Bauliches aus Rapperswil (St. Gallen).** Wie anderwärts ist auch auf hiesigem Platz die Bautätigkeit

**Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte**  
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

## Spezialfabrik eiserner Formen

für die  
**Zementwaren-Industrie.**

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss.

== Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. ==

## Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende  
Vergrößerungen 1185

höchste Leistungsfähigkeit.

sehr beschränkt, das letzte Jahr sah an Neubauten fast nur Gebäude öffentlichen Charakters. Das neue Sekundarschulhaus ist nun seit einigen Wochen bezogen; das Gebäude der Schweizer. Bantgesellschaft und das neue Feuerwehrgesetz sind im Rohbau vollendet. Glücklicherweise setzt eine hiesige Firma wieder etwas mit der Bautätigkeit ein. Ein umfangreiches Baugespann erhebt sich anschließend an die Wäschefabrik Rapperswil, das Stickerelgeschäft C. R. Scherrer. Bereits letztes Frühjahr wurde von der Firma ein kleinerer Neubau bezogen, der sich aber angesichts der Ausdehnung der Tätigkeit der Firma wieder als zu klein erwies. Wie wir erfahren, soll auch die Fällale der Firma in Lachen nach hier verlegt werden; aber nichts desto weniger sieht sich dieselbe genötigt, zahlreiche neue Arbeitskräfte zu suchen. Da die Industrie in der Rosenstadt gegenwärtig nicht auf Rosen gebettet ist, ist es nur zu begrüßen, daß wenigstens ein Zweig zum blühen kommt und Verdienst in die böse Zeit bringt.

**Neue Wasserversorgungs-Anlagen im Kanton Argau.** Die aargauische Sanitätsdirektion fordert in einem Kreisschreiben die Gemeinderäte und Bezirkstierärzte auf, möglichst auf die Erziehung der feuchengefährlichen Sodbunnen, in den Gemeinden durch neue Wasserversorgungen hinzuwirken, ferner seien wenigstens in den größeren Gemeinden Desinfektionsapparate für Krankenzimmern anzuschaffen. Bis zum 1. Oktober ist der Sanitätsdirektion über die getroffenen Maßnahmen Bericht zu erstatten.

**Pro Indemini.** In der „Zürcher Post“ regt M. Frey an, der Bund solle aus Dankbarkeit gegenüber dem Patriotismus der Tessiner, die unsern Soldaten eine so gastfreundliche Aufnahme bereitet haben, daß durch den Krieg zurückgestellte Projekt einer Luftseilbahn nach dem verlassenen Bergdörfchen Indemini (Manzo—Gerra—Indemini) durch das Militär ausführen lassen. Er denkt sich die Sache so: „Sofern noch keine Aufnahmen dazu vorhanden, so nimmt eine Genleabteilung dieselben sofort in Angriff. Über den Winter fällt das Militär das nötige Holz, während unter schweizerischen Maschinenfabriken eine Konkurrenz über die Projektierung einer rationellen Anlage und über die Ausrüstung des mechanischen Teils eröffnet wird. Im Frühjahr erstellt ein Genleabataillon die Pfeiler und die Monteuere sorgen dafür, daß das Werk mit Sommeranfang in Betrieb gesetzt werden kann. So wird das Tessinervolk ein Andenken an den Weltkrieg bekommen, bei dessen Anblick es dankbar seines Mutterlandes jenseits der Alpen sich erinnern wird.“

## Verbandswesen.

**Verband schweizerischer Lehrlingspatronate.** Die dreizehnte Jahresversammlung des Verbandes wird auf Samstag, den 25. September nach St. Gallen einberufen. Nach Erledigung der Jahresgeschäfte gibt Herr A. Deriaz, Lausanne, einen Überblick über „Die Lehrlingsverhältnisse gegenüber der nationalen Versicherungskasse“. Hierauf referiert Herr Direktor Meyer-Schöffle, Aarau, über die Frage: „Sind wir mit der Lehrlingsgesetzgebung auf dem rechten Weg?“

## Ausstellungswesen.

Die für die Spielwarenausstellung im Kunstgewerbemuseum bestimmten **Ausstellungsobjekte und die Konkurrenzentwürfe und Modelle** für den vom Schweizerischen Werkbund veranstalteten Wettbewerb für schweizerische Spielwaren müssen bis spätestens Donnerstag den 30. September 1915 eingeliefert werden, und zwar ist das Ausstellungsmaterial an die Direktion des Kunstgewerbe-Museums Zürich zu richten, während die Konkurrenzarbeiten wohlverpackt, franko und mitporto versehen an die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes, Museumstraße 2, Zürich 1, mit der Aufschrift „Wettbewerb“ zu adressieren sind. — Eingänge nach dem 30. September können keine Berücksichtigung finden. Anmeldebüchlein und Wettbewerbsbedingungen können noch durch die Direktion des Kunstgewerbemuseums bzw. durch die Geschäftsstelle des Schweizerischen Werkbundes bezogen werden.

## Holz-Marktberichte.

**Aufgerüstete Holzverkäufe im Kanton Glarus.** Die unsichere Lage auf dem Gebiete des Holzmarktes einerseits und die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit andererseits haben verschiedene Gemeinden bewogen, die Holznutzung in Regie auszuführen und das genutzte Material in aufgerüstetem Zustande zu verkaufen. Ganz allein läßt sich an Hand der bezüglichen Abrechnungen mit Sicherheit feststellen, daß die Resultate dieser Regie-Holzereibetriebe recht günstige sind und zwar überall, wo die Aussicht gut war und die betreffenden Behörden oder einzelne Mitglieder derselben der Neuerung nicht mit Absicht entgegenarbeiten.

Die Holzaufrüstung erfolgte auf direkte Kosten folgender Gemeinden: Glarus, Netstal, Engi (teilweise), Matt (teilweise), Elm, Näfels (teilweise), Hählingen, Diesbach, Betschwanden, Rätti. Von besonderem Interesse sind folgende, im Amisbericht mitgeteilte Resultate:

In Rätti sind total 495,5 m<sup>3</sup> aus verschiedenen Waldgebieten in Regie aufgerüstet worden, der Nettoerlös ergab total 4790 Fr. oder per Kubikmeter Fr. 9,70. Dabei ist zu beachten, daß es sich zum größten Teile um Brenn- und Papierholz mit teilweisen umständlichen Transporten handelte. Wetterhin ist zu berücksichtigen, daß in drei Forstorten die Nutzung auf dem Wege der Durchforstung respektive als Vorbereitungs Schlag zur Einführung der natürlichen Verjüngung stattfand. Ein Quantum von 118 Kubikmeter ist auf dem Stocke direkt verkauft worden und hier ergab sich ein Nettoerlös von Fr. 9,30, bei diesem System der Holznutzung stammen 35 m<sup>3</sup> aus kahlem Abtriebe. Die Probe ergibt unzweideutig, daß man in Rätti mit dem Verlaufe des Holzes in aufgerüstetem Zustande ähnliche oder sogar bessere Resultate in finanzieller Hinsicht erzielt, als bei der Eingabe auf dem Stocke. Die Holzerei wird aber auch